

HVB Club Allgäu auf Städtereise nach Dresden

Neun Dresden Interessierte und ein Busfahrer. Einstiege in Sonthofen und Kempten, jeweils am Bahnhof. Als dann Freitag so gegen halb eins die ganze Reisetrippe beisammen war und uns unser „Heinzelmännchen“ (wie in später ein Berufskollege in Dresden nannte) Busfahrer Anton aus dem Westallgäu begrüßte, waren wir schon alle sehr gespannt auf die doch bei diesem Wetter fragwürdig erscheinende Busfahrt von wohl nicht kurzer Dauer.

Weit getäuscht! Das „Heinzelmännchen“ fuhr uns dem Wetter trotzend gemütlich mit sicherer Hand – auch durch jeden nur scheinbar entstehenden Stau -, wenn uns kalt wurde drehte er freundlicher Weise die Bordheizung für unser Wohlbefinden auf eine angenehme Temperatur. Angenehme Wärme, will nicht sagen Hitze führt aber dann auch zu einem angenehmen schläfrigen Zustand den wir gelegentlich uns, aber nicht dem Anton gönnten; so durfte er gelegentlich Lüften und die Heizung wieder senken. Gegen den dann folgenden Kälteeinbruch hatte Andrea dann ein gutes Hausmittelchen dabei, welches unsere Herzen warm hielt. In den kurzen Pausen - damit wir alle unsere Beine schwingen konnten, wie es uns immer wieder Jürgen zeigte und unser „Heinzelmännchen“ seine notwendigen Pausen machen konnte – konnten sich alle mit etwas Herzhaftem stärken. Dann ging es auch immer schon flott weiter, unserem Ziel Dresden entgegen. Mit sprichwörtlich „heißen Scheiben“ von Andrea, kleinen Nickerchen und geschmiedeten Plänen kamen wir dann auch unerwartet schnell mit unserem 14-Sitzer in unserem Mercure Hotel an der Elbpromenade an.

Nicht müde und voller Erkundungsdrang, froh über die frühzeitige Ankunft griffen wir dann schnell unsere Zimmerschlüssel, die bereits in vorbereiteter Zimmeraufteilung für uns auf einem silbernen Tablett angerichtet waren und verabredeten uns nach zügigem Bezug der großräumigen und schönen Zimmer zur Weiterreise mit der Straßenbahn in die Altstadt von Dresden. Die Tickets erhielten wir sonderbarerweise gleich mit freundlicher Unterstützung an der Rezeption; was uns natürlich viel einfacher erschien, als lange Preissysteme zu studieren.

Wie sich nochmals am nächsten Tag herausstellte, lohnte sich unsere zehn minütige Straßenbahnfahrt in die City doppelt. Dresden bei Nacht! Ein Eindruck und die ersten Photos bei sich doch verändernder Wetterlage wert.



2/4

Wir erhielten eine grobe Orientierung über die eindrucksvoll erleuchtete Altstadt, die Lage der Residenz, der Semperoper, und der Frauenkirche durch einen ausgedehnten Spaziergang, der uns allen nach der Busfahrt in frischer kühler Brise gut tat. Auf der Suche nach einem guten Abendessen haben wir noch einige weitere Straßen und Winkel gesehen, da wir unsere Befürchtungen uns würde etwas Schreckliches in den wirklich einladend aussehenden und mit guter Karte ausgestatteten, zahlreichen und verschiedenen aber eben leeren Lokalen und Restaurants rund um die Frauenkirche zustoßen, erst vor einem sehr modern und warm eingerichteten Asiaten überwinden konnten. Das Essen war wirklich lecker und wir haben es bis heute überlebt...glaube ich zumindest! Nach dem Essen fanden wir dann unseren Weg weiter über die Elbe, im Rücken die hübsch beleuchtete Altstadt von Dresden mit all ihren Prachtbauten, vorbei an dem „Goldenen Reiter“ hinein in die szenige Neustadt, die Alaunstraße entlang um dort im „Jim Beam´s“ einer amerikanischen Bar bei Cocktails und Guinness den Abend ausklingen zu lassen.

Für den nächsten Tag beschlossen wir, sicherlich auch aufgrund der guten Beratung zum ÖPNV von Dresden unseren Reisebus stehen zu lassen und das „Heinzelmännchen“ in unsere Ausflüge zu integrieren. Anton rundete uns Neun prima ab! Selbst das personifizierte Chaos am jeweiligen Empfang aller Einrichtungen die wir noch besuchen sollten honorierte seine Begleitung ständig mit „freiem“ Eintritt, obwohl wir eigentlich in der Zahl begrenzt waren. Also beendeten wir unser gemütliches Frühstücksbüfett im Hotel an der Elbe und machten uns mit der Straßenbahn auf die uns inzwischen bekannte Tour in die Altstadt. Nach einem kleinen Spaziergang zu unserem Treffpunkt dem wirklichen Reiterdenkmal an der sächsischen Staatsoper standen wir dann noch etwas im Regen – zu unserem Glück -, das bedeutete nämlich eine für Dresden leere Innenstadt und Opernvorplatz.

Andernfalls hätten wir unsere Kunsthistorikerin sicherlich lange suchen können und unsere exklusive Stadtführung verpasst. Wir lernten etwas über mächtige und reiche Könige, Gehälter von Mätressen und Architekten bei Hofe und Legenden von Manneskraft. Über die mächtigen Gebäude, deren Zerstörungen und späteren Wiederaufbau.

Nach zwei Stunden in, um und an Gebäuden erhielten wir dann noch einen musealen Tipp neben dem „Historischen Grünen Gewölbe“ doch auch in unsere Überlegungen das normale „Grüne Gewölbe“ mit einzubeziehen,



3/4

da wir ohnehin keine Karten mehr reservieren konnten und an jenem morgen für die täglich 100 freiverkäuflichen Karten bereits eine sehr lange Menschenglange vor dem Schloss stand. Unsere Stadtführung endete wie versprochen „right in time“ vor der Frauenkirche am Ende einer noch akzeptablen kurzen Schlange, so dass wir uns schnell von unserer freundlichen Begleitung mit einer kleinen „Sammlung“ an gegenwärtigen Münzen stilvoll bedankten und in der Frauenkirche verschwanden. Wir hörten einen evangelischen Gottesdienst, gepaart mit einigen Regieanweisungen für die sich wohl ständig ändernde Touristengemeinde und einer anschließenden „zentralen Führung“ ...im Sitzen natürlich. Ohne Frage, war der Tag bis dahin sicherlich nicht frei von Anstrengung und daher lauschten nicht alle dem Redner, sondern alle auch manchen...die sich kurzzeitig aufgrund harmonischer Atmosphäre körperlich entspannten. Die Türen öffneten sich wieder! Bis zu unserer Führung in der Semperoper blieb noch etwas Zeit, die zum weiteren Entspannen, Shoppen, Essen oder Herumlaufen genutzt wurde.

15.30h, Semperoper. Es regnet. Die Schlange ist mal wieder ewig lang. Manfred unerschrocken schlängelt sich rechts am Gebäude, elbseitig an der Menschenmasse vorbei und findet den Seiteneingang! Dort steht ein Schild mit der Aufschrift „Gebuchte Führungen“. Ein befreiendes Gefühl machte sich frei und erreichte die ganze Gruppe. Es dauerte dann nicht lange und wir durften endlich in die Semperoper eintreten und unsere nassen Jacken an der Garderobe ablegen. Die Führung einer mit Herz und Leidenschaft erzählenden Dame ging durch die Flure und Gänge und enthielt sehr viele Informationen zu Ausstattung, Kunst und Hintergründen des prächtigen Bauwerks. Ihren Höhepunkt erreichte sie wohl dann auf einem der Ränge im inneren der Oper. Grandios! Und sicherlich noch die eine oder andere Opernreise wert.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass es uns anfangs Sorgen bereitet hatte ein uns zu gering erscheinendes „Beschäftigungsprogramm“ anzubieten. Zum Glück! Die Dynamik der Gruppe ergab immer neue Ideen. Und somit war unser abendliches Event auch gesichert. Andrea hatte durch vorherige Internet Recherche ein wohl interessantes Angebot gefunden.

Unser Weg führte also direkt in eine religiös gestaltete Zigarettenfabrik – der Fabrikant bekam nur über diesen Weg eine Baugenehmigung im Stadtzentrum und danach eben auch wohl ziemlichen Ärger – um unsere reservierten Karten rechtzeitig in Empfang nehmen zu können.



4/4

Es gab noch eine kleine Stärkung und etwas für den vernachlässigten Flüssigkeitshaushalt. Die Lesung des indischen Märchens fand dann in einem mollig warmen Beduinenzelt unter der frostig kalten orientalischen Kuppel über den Dächern von Dresden zu Klängen einer Sita und dem Geruch von orientalischen Düften und Glühwein statt. Eine besondere Reise!!

Den Abend bereicherte uns Manfred mit einer Empfehlung eines alteingesessenen Restaurants, wo wir uns dann gemütlich und zufrieden den Bauch voll schlugen. Wir verabredeten uns für morgens zum Besuch der Gewölbe und einer etwas späteren Abreise als geplant.

Der Morgen begann für fast alle etwas früher, einige wurde zwangsläufig wach, manche mit, andere wiederum wurden geweckt und gefragt.....joggen gingen Verena und Jürgen dann aber der Elbe entlang für einen kleinen durchnässten Augenblick alleine. Nach wärmenden und weckenden Duschen packten und frühstückten wir noch schnell und fuhren mit unserem Reisebus in die Altstadt. Nach einer stürmischen Überquerung des Opernplatzes erreichten wir die schützende Residenz. Die Schlange vor dem Schloss hatte noch nicht ihre volle Größe erreicht und es wurden uns wiedererwarten noch Karten für das „Historische Grüne Gewölbe“ angeboten. So teilten wir uns. Einige trafen unsere „Kunsthistorikerin“ vom Vortag zufällig im „Grünen Gewölbe“ wieder und andere bestaunten im „Historischen Grünen Gewölbe“ die unglaublich schönen Schätze von August dem Starken, nachdem sie die verwirrten, aber fleißigen Museumsangestellten überwunden und die eigenartigen „Staubschleusen“ des Sicherheitstraktes durchquert hatten.

Die Rückreise begannen wir mit etwas zum Essen im Gepäck, damit wir nicht gleich wieder anhalten mussten, außerdem war das reichhaltige Frühstück inzwischen nun doch schon in Vergangenheit geraten. Die Rückreise verlief wieder begleitet von „Hausmittelchen“ und „heißen Scheiben“ angenehm ruhig und endete nach nicht zu langer Zeit durch unsere „Heinzelmännchen“ sicher im Allgäu, wo wir uns ganz herzlich bei Anton bedankten und uns alle getrennt auf unseren Heimweg machten.

Ein schönes Wochenende mit dem HVB Club Allgäu ging zu ende!

Herzlichen Dank an alle Reisetilnehmer!

Jürgen, Andrea, Verena, Manfred, Frau Lutz, Theresia, Günter und Dagmar, sowie unserem Busfahrer Anton.

A.F.